

## Reichhaltig und spannend: der 28. Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress

# Echtes Herbst-Highlight: Hygiene satt!

Der 28. Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress in Freiburg im Breisgau wusste erneut mit erstklassigen Beiträgen zu gefallen. Unser Eindruck: Dies war einmal mehr eine grossartige, hochrangig besetzte und exzellent organisierte Fortbildung! Und die Veranstalter haben an alles gedacht: So wurde den Teilnehmern nicht nur hochwertige geistige Nahrung geboten, sondern auch für das leibliche Wohl ward gesorgt.

Neulich war Freiburg wieder die Hygienemetropole im deutschsprachigen Raum. Für drei Tage bot das Deutsche Beratungszentrum für Hygiene (BZH) Hygieneexperten, Ärzten wie Hygienefachkräften sowie Klinikgeschäftsführern ein Fortbildungsprogramm vom Feinsten. Im ausserlesenen Ambiente des Freiburger Konzerthauses konnten über 1400 BesucherInnen ein umfangreiches Fortbildungsprogramm im wahrsten Sinne geniessen. Eigens für die Kongressbesucher war auch das Hygiene-Mobil der «Aktion Saubere Hände» in Freiburg. Der Truck der ASH ON TOUR – so der Titel der deutschland-

weiten Roadshow zur Händedesinfektion – war für die gesamte Dauer des Kongresses vor dem Veranstaltungsort stationiert.

Der BZH-Kongress demonstrierte wie aktuell, vielfältig und vor allem wichtig das Arbeitsfeld der Hygiene ist. Es wurde verdeutlicht, dass zukünftige und sich bereits heute abzeichnende Herausforderungen einer erstklassigen medizinischen Versorgung ohne die Berücksichtigung einer effektiven Infektionsprävention und angepassten Hygienestrategie nicht zu bewältigen sein werden. Dass diese Erkenntnis den Gesund-

heitssektor und ihre Protagonisten nach und nach durchdringt, zeigte auf eindrückliche Weise die grosse Zahl an TeilnehmerInnen und Industrieausstellern.

### Würdigung der Arbeit der Hygieneexperten

Schirmherr der Veranstaltung war der deutsche Gesundheitsminister. In seinem Grusswort konstatiert Jens Spahn völlig zu Recht: «Jeden Tag leisten Millionen von Menschen in den Gesundheitsberufen Grossartiges für die Patientinnen



und Patienten in Deutschland. Gerade im Bereich der Hygiene und des Infektionsschutzes bleibt der Applaus für eine gute Leistung leider viel zu oft aus. Im Gegenteil: Eine ausbleibende Infektion bei einer erfolgreichen Operation wird als Normalfall, als selbstverständlich wahrgenommen.»

Dass diese «Selbstverständlichkeit» gar nicht so selbstverständlich ist und Tag für Tag in jeder Gesundheitseinrichtung hart erarbeitet wird – nicht selten ohne eine Würdigung zu erfahren –, wissen die KongressTeilnehmerInnen sowie alle ihre Fachkollegen leider nur zu gut.

### Updates und Übersicht

Für die TeilnehmerInnen stellte der Freiburger Kongress wieder einen Höhepunkt im Hygienejahr dar. Hochaktuelle Themen wurden in insgesamt 19 Hauptvorträgen behandelt. Die vielfältigen Diskussionsmöglichkeiten sowie der kollegiale Austausch wurden wieder aufs Neue von den Kongressbesuchern goutiert. Hochangesehene Referenten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum boten eine Fülle von interessanten Themen, u.a. Berichte und aktuelle Aspekte

- zu Clostridium difficile, ihrer Übertragung, Prävention und Einblicke in die Biofilmbildung,
- zur aktuellen Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut: Prävention postoperativer Wundinfektionen,
- zu den Ausbrüchen mit Acinetobacter in Kiel und Stuttgart und ihren Folgen sowie zu Präventionsmöglichkeiten bei ESBL,
- zu neuen Empfehlungen beim Antibiotic Stewardship,
- zu technischen Hygieneuntersuchungen sowie Fehlern bei der Probennahme,
- zu neuen Implementierungsstrategien und Mitarbeiterfortbildungen in der Hygiene,
- zum aktuellen Stand der Mikrobiomforschung sowie Möglichkeiten einer gezielten Beeinflussung und
- zu subletale Wirkstoffkonzentrationen bei Desinfektionsmitteln.

Kurzweilig präsentierte Prof. Wagner vom Helmholtz-Zentrum Potsdam einen weiten Bogen «Von Lorient zur Geomikrobiologie – Altes und Neues zu Steinlaus und Co.». Einen Blick über den Horizont der klinischen und hygienischen Herausforderungen in unseren Breiten bot der Abschlussvortrag über Infektionsprävention im Auslandseinsatz der Bundeswehr. Mit sehr eindrucksvollen Bildern und Erfahrungsberichten aus dem Sanitätsdienst entführte Oberfeldarzt

David Weissflog seine Zuhörer in eine ganz andere Welt, die uns meist nur aus den Nachrichten bekannt ist. Wie gewohnt wurde der Zeitplan stets und verlässlich eingehalten und bot genügend Raum für Fragen und Diskussionen.

### Badische Gastfreundschaft

Unaufgeregt zeigten die Freiburger fast ganz nebenbei, dass auch bei einer Grossveranstaltung jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer das angenehme Gefühl vermittelt werden kann, dass alle sehr willkommen sind. Angefangen bei der Anmeldung werden alle KongressbesucherInnen als geschätzte Gäste begrüsst und für drei Tage ist für ihr Wohlbefinden einschliesslich Speis und Trank bestens gesorgt.

### Innovative Ausstellung

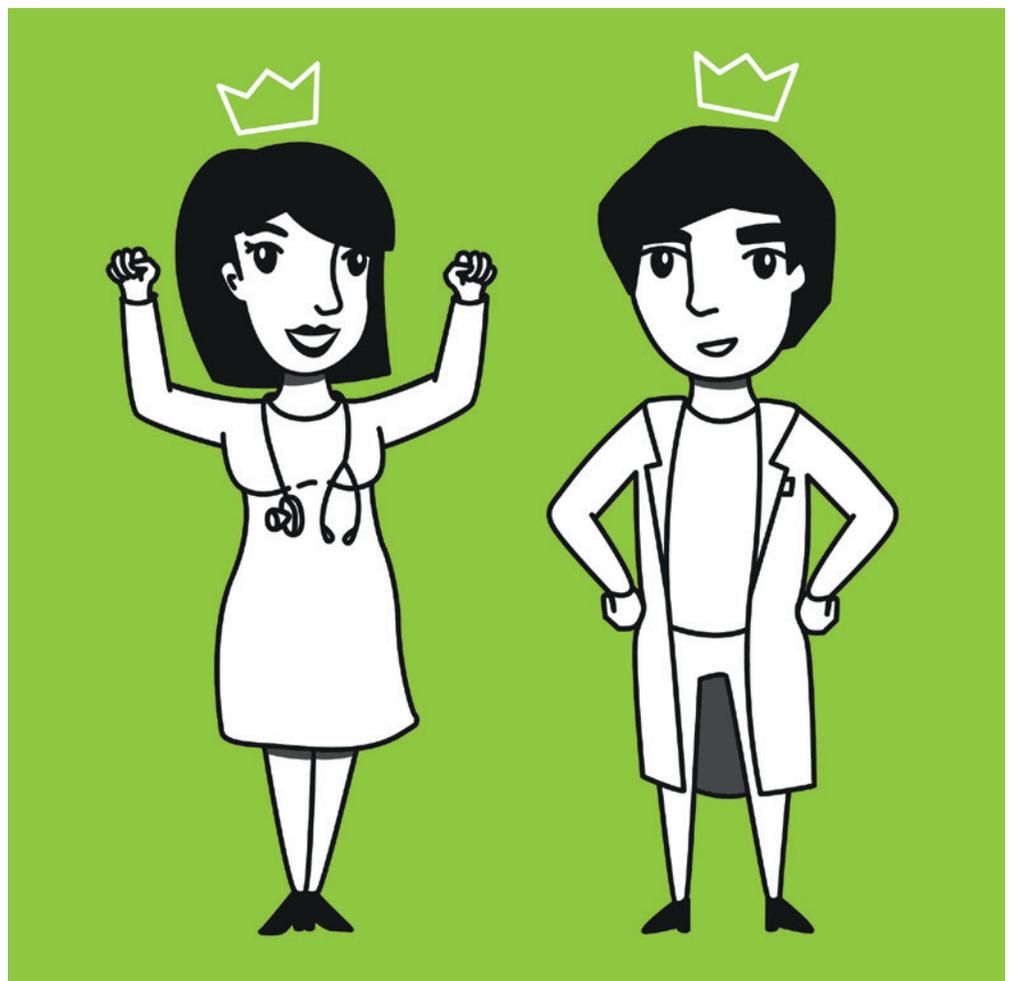
Über 60 Aussteller präsentierten im weitläufigen Foyer des Freiburger Konzerthauses ihre Innovationen und gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Produkte zu testen und Fragen zu erörtern.

### Lebensretter werden Klimaretter

Grosses Interesse zeigten die KongressbesucherInnen am Informationsstand der viamedica – Stiftung ganz besonders für das Projekt KLIMARETTER – LEBENSRETTNER, das die Möglichkeiten des Umweltschutzes für Gesundheitseinrichtungen aufzeigte und spezielle Angebote für die Beschäftigten des Gesundheitswesens im Programm hatte.

Künftig motiviert ein Online-Tool zu mehr Klimaschutz, ein Projekt der Stiftung viamedica. Diese Stiftung – um den Hygieniker und Umweltpreisträger Prof. Dr. Franz Daschner – geht in Sachen Klimaschutz einen ganz neuen Weg. Mit dem Projekt »Klimaretter – Lebensretter« fokussieren die Initianten das Nutzerverhalten der Beschäftigten im gesamten Gesundheitswesen. Dafür stellt viamedica das online verfügbare Klimaretter-Tool kostenlos zur Verfügung: Es bietet den mitmachenden Unternehmen einen spielerischen Wettbewerb zwischen den Teilnehmern in einer Einrichtung, aber auch zwischen den Einrichtungen und Unternehmen selbst.

Lebensretter werden Klimaretter: In Freiburg wurden Möglichkeiten des Umweltschutzes für Gesundheitseinrichtungen aufgezeigt.





Etwas ganz besonderes für eine wissenschaftliche Grossveranstaltung bot die Vernissage des Arztes Ulrich Flury, der sich ironisch mit dem Thema Hygiene auseinandersetzte.

### Online-Tool hilft beim CO<sub>2</sub>-Sparen

Die Beschäftigten melden sich unter ihrem Unternehmen im Klimaretter-Tool an, erstellen ihr individuelles Profil und suchen sich ihre Aktionen unter 22 Vorgaben aus, um aktiv das Klima zu schützen. Einfachste Aktionen wie Standby vermeiden, weniger Fleisch essen oder Hahnenwasser statt Mineralwasser aus Flaschen trinken, tangieren nicht die Arbeitsabläufe. Zudem sind sie frei wähl- und zeitlich justierbar. Die Teilnehmer/innen erleben somit, wie kleine Massnahmen – in der Gemeinschaft umgesetzt – einen deutlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Der Clou: Die Einsparungen werden direkt sichtbar. Wer neugierig geworden ist, kann das Tool ausprobieren unter [www.klimaretter-lebensretter.de](http://www.klimaretter-lebensretter.de).

### Baustein für das betriebliche Umweltmanagementsystem

Die Teilnahme an dem Projekt «Klimaretter – Lebensretter» kann in einen Nachhaltigkeitsbericht einfließen oder hilfreich sein für eine Zerti-

fizierung nach ISO 14001 oder ISO 50001 im Bereich Mitarbeiterschulung. «Mit unserem Projekt erhalten die Einrichtungen ein komplett ausgearbeitetes Klimaschutzprojekt mit vielen Materialien und Informationen, mit dem sie ihre Beschäftigten nachhaltig sensibilisieren können», betont Markus Loh, Projektleiter bei viamedica. Das Projekt kann ganz individuell nach den gegebenen Möglichkeiten umgesetzt werden. Zu den Materialien gehört auch ein Leitfaden mit vielen praktischen Tipps für die Umsetzung.

Die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums fördert das für teilnehmende Betriebe kostenlose Projekt. Die Schirmherrschaft hat Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Montgomery übernommen.

### Einige weitere Highlights herausgepickt

Spannend wie lehrreich präsentierten sich die zahlreichen Referate ausgewiesener Expertinnen und Experten. Wir greifen stellvertretend dafür drei Vorträge heraus, die wir kurz zusammenfassen (Eine Gesamtübersicht des Kongres-

ses finden Sie auf [www.bzh-freiburg.de/Hygie-nekongress](http://www.bzh-freiburg.de/Hygie-nekongress)):

### Clostridium difficile-Infektionen (CDI)

Übertragung, Prävention und Einblicke in die Biofilmbildung: Prof. Dr. Sarah Tschudin Sutter, MD MSc, Klinik für Infektiologie & Spitalhygiene am Universitätsspital Basel, beleuchtete die beachtliche CDI-Belastung in Europa. 2012 und 2013 betraf sie 7 von 10000 Patiententagen, während es 2009 erst 4.1 von 10000 Patiententagen waren. Und die Dunkelziffer ist gewaltig: Schätzungsweise 40000 stationäre Patienten mit CDI-Infektion werden jedes Jahr in 482 europäischen Krankenhäusern potenziell nicht diagnostiziert.

Ein erheblicher Teil der CDI, so die Referentin, sei durch eine Kombination aus gezielten Infektionspräventions- und -bekämpfungsmassnahmen und einer antimikrobiellen Steuerung potenziell vermeidbar. – Der Nachweis von *C. difficile* wird wie folgt erbracht, wie eine Studie (McFarland L. et al.), erschienen im «New English Journal of Medicine», bereits 1989 gezeigt hatte:

- Hände der Pflegenden für kulturpositive Patienten: 59%
- Krankenhausräume, die von symptomatischen Patienten belegt werden: 49%
- Krankenhausräume, die von asymptomatischen Patienten belegt werden: 29%

Gegenmassnahmen sind angemessenes Händewaschen, routinemässiger Gebrauch von Vorsichtsmassnahmen für Körpersubstanz und häufige Desinfektion der Umgebung. International eingesetzten Guidelines beinhalten weitere wichtige Aspekte:

- Diagnostischer Ansatz zur Verhinderung der Übertragung
- Persönliche Schutzausrüstung
- Umgebungsreinigung und -desinfektion, geeignete Infrastruktur
- Fortbildung der Pflegenden
- Antibiotika-Stewardship
- Systematische Überwachung und Screening
- Frühbehandlung (Fokus auf die Verhinderung der Übertragung)

### Gefährliche Ausbrüche mit Acinetobacter in Kiel

Dr. med. Bärbel Christiansen, ZE Interne Krankenhaushygiene im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein UKSH (Kiel und Lübeck), beschrieb das Gefahrenpotenzial von *Acinetobacter baumannii*. Dabei handelt es sich um gramnegative, kokkoide Stäbchenbakterien, die ubiquitär vorkommen. Es bestehen mehr als 20 Spezies, die sich auch in der Hautflora des Menschen finden (Achselhöhlen, Inguinalregion und Interdigitalbereich der Füsse). Die Übertragung findet vor-



Ein Online-Tool von viamedica hilft beim CO<sub>2</sub>-Sparen: Die Beschäftigten melden sich im Klimaretter-Tool an, erstellen ihr individuelles Profil und suchen sich ihre Aktionen unter 22 Vorgaben aus, um aktiv das Klima zu schützen.

wiegend durch direkten und indirekten Kontakt über Hände und Gegenstände statt. Zu nennen sind ebenfalls aufgewirbelte Erreger-haltige Aerosole oder an Staub gebundene Erreger. *Acinetobacter baumannii* sind sehr resistent gegenüber Umwelteinflüssen und überleben mehrere Tage bis Wochen.

In einem Zwischenfall in Kiel (2015), der hohe Wellen in den Medien warf, waren 31 Patienten betroffen. Es bestand vorwiegend jedoch nur eine Kolonisation, keine Infektion. Die Referentin betonte die besonderen Gefahren, denen Intensivstationen der Maximalversorgung ausgesetzt

sind. Die umweltresistenten Erreger könnten jedes Spital treffen. Zu beachten sei dabei, dass eine grosse Verunsicherung von Patienten, Mitarbeitern und der Bevölkerung durch falsche, tendenziöse Berichterstattung erfolgen könne, wie im Falle Kiel geschehen. Im UKSH wurden jedoch in Wirklichkeit neu erkannte Fälle durch dreimaliges Screening im Abstand von einer Woche erkannt, alle waren Kontaktpatienten. Das Ereignis war nach kurzer Zeit erledigt.

Das konsequente Vorgehen hatte sich gelohnt. Nach Häufung des Nachweises von einem multiresistenten *A. baumannii* auf 2 Intensivstationen in Patientenproben (Screening) erfolgte eine Einleitung der Ausbruchsuntersuchung durch:

- Ermittlung der betroffenen Patienten und deren Kontaktpatienten (Zimmerbelegung auch rückwirkend ermitteln)
- Ermittlung von Risikofaktoren, die nosokomiale Übertragung begünstigt haben können (z.B. Eingriffe, Devices)
- Sichtung aller klinischen und mikrobiologischen Untersuchungsbefunde der Patienten bzw. bereits vorliegender krankenhaushygienischer Untersuchungsbefunde
- Ermittlung räumlicher und zeitlicher Zusammenhänge (line-list) zur Eingrenzung der Infektionsquellen
- Schulung der Mitarbeitenden zu Basishygienemassnahmen und Isolierung der Patienten

Nach dem Ereignis erfolgten zudem wichtige Massnahmen der Hygieneabteilung:

- Beratung von Mitarbeitenden der Station und des Reinigungsdienstes zu Desinfektionsmass-





Ein klarer Kurs ist auch bei Hygienemassnahmen Gold wert. Manchmal geht es auch dort darum, Schiffbrüchige wieder an Bord zu nehmen.

nahmen und Begleitung der Durchführung, Kontrolle der Wirksamkeit der Desinfektion

- Begehungen und Besprechungen mit dem Gesundheitsamt
- Einleitung baulicher Massnahmen zur Schaffung eines abgetrennten Bereiches, (Umkleideschleuse) sowie der Reparatur von nicht sicher desinfizierbaren Flächen und Inventar
- 2–3× pro Woche Hygiene-Besprechungen mit den Mitarbeitenden auf den Stationen mit A. baumannii-positiven Patienten zum Stand, den Befunden und dem weiteren Vorgehen, z.B. nachdem der Erreger in Schränken für Sterilgut nachgewiesen wurde, Entsorgung von 1×-Material und Desinfektion aller am Patienten genutzten Gegenstände der gesamten Stationen

### Neue Implementierungsstrategien und Mitarbeiterfortbildungen in der Hygiene

Bei der Präsentation von Christian Neudeck, Hygienefachkraft, Leutkirch-Friesenhofen, ging es um das bekannte Problem «Wie sag ich's meinem Kinde?» Er beschrieb Wege für die Mitarbeiterfortbildung in der Hygiene und skizzierte das

schwierige Umfeld der Pflegenden: Zeit- und Kostendruck, Personalknappheit, zu wenig fokussierte «Pflichtfortbildung» und oft mangelnde Motivation der Mitarbeitenden. Dazu komme ein besonderer wie sehr interessanter erwachsenenpädagogischer Grundsatz Pädagoge gemäss Horst Siebert: «Erwachsene sind lernfähig, aber unbelehrbar.»

Gerade weil es die Pflegenden im belastenden Umfeld so schwer haben, sei ein harmonisches Zusammenspiel von Fach- und Führungskräften ausschlaggebend für den Erfolg von Hygienemassnahmen. Neudeck zitierte Gregory Bateson: «Man kann ein Pferd zum Wasser führen, aber man kann es nicht zum Trinken zwingen.» Fazit: Das Trinken ist seine Sache. Aber selbst wenn das Pferd durstig ist, kann es nicht trinken, solange es nicht zum Wasser geführt wird. Das Hinführen ist Sache der Vorgesetzten einer Klinik.

Die Krux liegt erfahrungsmässig im Detail. Und solche Details resp. Einflussfaktoren auf die Fortbildung hat es gemäss einer systematischen Katalogisierung von Siebert viele. Er unterscheidet:

- **Sachlogik:** Strukturen, Kategorien, Komplexität des Themas, Interdisziplinarität, Breite und Tiefe des Lerninhalts
- **Handlungslogik:** Anforderungen, Problemlösungen, Qualitätskriterien der Verwendungssituation, Transfer des Gelernten
- **Psychologik:** Motivationen, biografische Erfahrungen, kognitive Strukturen, Anspruchsniveau der Lernenden, vorhandene Deutungsmuster, Lernwiderstände
- **Soziologik:** Zusammensetzung, Heterogenität, sozial-emotionale Dynamik der Gruppe, Lernen als soziale Interaktion, Perspektivenverschränkung

Bei Schulungen habe sich ein Vorgehen sehr bewährt, die Visualisierung. Der Referent nannte Themen, bei denen das sehr gut anwendbar sei: UV-Box, Handabkatsche, Handschuhe und Fingerfarbe, Funktionieren der Händedesinfektion, Informationen über das Wahrnehmen der gefährlichen unsichtbaren Erreger.

Wie sieht der Ausblick in die Zukunft aus? – Neudeck erwähnte die Bedeutung förderlicher Rahmenbedingungen für Mitarbeiterschulungen

wie Zeit, Räume und Simulationen. Soll es eLearning bzw. Blended Learning sein? Trauen wir unseren Teilnehmenden zu, sich selbst Wissen zu erarbeiten?

Ebenfalls entscheidend sind die konkreten Ausbildungsinhalte des Hygienefachpersonals? Pädagogik, Didaktik und Methodik können, richtig eingesetzt, zu Erfolgsfaktoren werden. Zu fragen gelte es daher immer wieder: Sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivierbar? Ist der Enthusiasmus-Faktor der Lehrenden gegeben? Sind allen die geschulten Themen überhaupt noch wichtig?

#### **Ebenfalls ein Volltreffer: die Lunch-Symposien**

Die Fachreferate trafen bei den KongressteilnehmerInnen ins Schwarze. Aber damit nicht genug – der Freiburger Hygienekongress bot seinen Gästen daneben noch Lunchsymposien an. Die über 14 zusätzlichen Fachvorträge erfreuten sich einer grossen Nachfrage und waren schnell vergriffen.

Die Veranstaltung präsentierte während dreier Tage eine Hygieneweiterbildungsmöglichkeit auf höchstem Niveau. Dementsprechend bewilligte die Landesärztekammer Baden-Württemberg für die Teilnahme am Kongress 18 Punkte und die Akademie für Infektionsmedizin e.V. würdigte die Veranstaltung mit 19 iCME-Punkten. Ebenso bewilligte die «Registrierung beruflich Pflegenden» (RbP) für die Teilnahme am Kongress 12 Punkte.

#### **Ein Kleinod für Kunstliebhaber**

Etwas ganz besonderes für eine wissenschaftliche Grossveranstaltung bot die Vernissage des Arztes Ulrich Flury. Der Künstler hat die Probleme, Erkenntnisse und elementare Errungenschaften der Hygiene im wahren Sinne des Wortes veranschaulicht. Mal gewaltig, mal sehr zart und ganz oft von einem tiefgründigen Humor begleitet sind die Bilder ein Kleinod für jeden Betrachter. Eine kleine Auswahl dieser Kunst hat jeder Kongressteilnehmer in Form eines Jahreskalenders als Geschenk erhalten. Sie können sich

im kommenden Jahr jeden Monat aufs neue Kalenderbild freuen.

#### **Save the date**

Der 29. Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene (BZH) findet wieder im kommenden Herbst vom **9. bis 11. Oktober 2019 im Konzerthaus in Freiburg** statt und wird mit Bestimmtheit neue Highlights und spannende Vorträge bringen. Ebenso wertvoll dürften erneut die zahlreichen Kontakte für einen fachlichen Gedankenaustausch sein, denn kaum woanders treffen sich derart viele kompetente Hygiene-Experten und -Expertinnen des deutschsprachigen Raumes. Wir werden deshalb im «clinicum» schon frühzeitig wieder mit News aufs kommende Programm hinweisen. Die Reise ins Breisgau lohnt sich allemal!

#### **Weitere Informationen**

[www.bzh-freiburg.de/Hygienekongress](http://www.bzh-freiburg.de/Hygienekongress)



Die Referate des 15. Schweizerischen Kongresses für Gesundheitsökonomie und Gesundheitswissenschaften sind auf [www.skgg.ch](http://www.skgg.ch) aufgeschaltet.